

DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN



Hugo Scheiber: Charleston

KLEIN-ADLER

Die vollkommenste und stabilste, wirklich vollwertige Schreibmaschine für Reise- und Privatgebrauch



Vierreihige Tastatur
Einfache Umschaltung.

Versehen mit allen vorbildlichen technischen Neuerungen, aus edelstem und widerstandsfähigstem Material gebaut und dennoch außerordentlich preiswert.

Absolute Zeilengradheit durch das vollendete Stoßstangensystem / Der unentbehrlichste und unersetzliche Gehilfe des Geschäftsmannes, Ingenieurs, Arztes, Schriftstellers, Journalisten, Gelehrten, Diplomaten, Privatmannes und der Dame.

Leichtes Gewicht. Höchste Durchschlagskraft

ADLERWERKE, FRANKFURT a. M.
vormals HEINRICH KLEYER, Aktiengesellschaft

Filialen in:
Berlin, Breslau, Hamburg, Hannover, Karlruhe i. B., Königsberg i. P., Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart

Sie kennen noch nicht?

Die gewaltige Anklageschrift des großen französischen Dichters

Henri Barbusse:

„Die Henker“.

Ein Bericht aus der europäischen Hölle!

143 Seiten. Mit zwei Landkarten. Broschiert 2.80 Mk. Leinen 5.00 M. Dieses Buch ist ein furchtbares

„J'accuse!“ „Ich klage an!“

gegen den weißen Schrecken in den Balkanländern.

„Frankfurter Zeitung“ vom 1. 5. 27.

115 Zeitungen urteilten bisher ähnlich.

Verlag „Öffentliches Leben“, Stuttgart-A., Graf Eberhardsbau.

Eberth

Künstlerische Photographien

Spezialität

Elfenbeinminiaturen

Berlin W9 / Lennéstr. 5 / Tel.: Lützow 9029

Victor Margueritte

Le couple (Der Weg der Frau). Roman

Fortsetzung und Schluß des vielumstrittenen Romans „La garçonne“

Paul und Victor Margueritte

Prisma Französischer Sittenroman

Eines der besten Bücher der Margueritteschen Feder

Vanitas (Die Welt der Eitelkeiten). Roman

Ein fesselnder Pariser Gesellschaftsroman mit hervorragender Charakteristik

Pitigrilli

Luxusweibchen.

Die Jungfrau von 18 Karat. Roman

Kokain. Roman

Pitigrilli ist nicht nur ein amüsanter und witziger Plauderer, sondern auch ein Schriftsteller, der beißende Ironie besitzt. Mit einer Offenheit und diebischen Behagen spricht er von Dingen, die man sonst nur elegant umkleidet zu nennen wagt. Er ist der Schilderer der ungesagten Gewagtheiten

Jeder Band broschiert **3 Mark**
in Ganzleinen **4 Mark**

Das Werk „Vanitas“ ist nur in Halbleinen lieferbar
Überall erhältlich

Eden-Verlag G.m.b.H.
Berlin W62

DER STURM

MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

Dichtungen aus Jugoslavien Pave Starcevic / Jovan Popovic / Risto Ratkovic / Smilja Popovic

Punalua der Briefe Edmund Palasovsky

Revolution oder Maschinenstürmer oder Gotteswerk und Menschenwerk Robert Vámbéry

Die Heimsuchung oder Die Irren, der Arzt und ein Prinz Robert Vámbéry

Immerdar mit der Issi (Schäferspiel) Robert Vámbéry

Anangangara oder „Zurück! du rettest den Freund nicht mehr, so rette das eigene Leben“ (Ein Verkehrshindernis) Robert Vámbéry

Gedichte Erich Arendt

Gedichte Reinhard Goering

Maenz Herwarth Walden

Aetherwellen-Musik Waldemar Askenasy

Abbildungen: Drei Zeichnungen von Hugo Scheiber

Zum Weihnachtsfest

offeriert Likörfabrik

und Weingroßhandlung Rosbach

Charlottenburg

Schillerstraße 124

Fernruf: Steinplatz 5768/69

**Weine / Sekte / Liköre
und Spirituosen
zu Engrospreisen**

Bei Bezugnahme auf diese Anzeige werden
3 % Rabatt gewährt. Von 5 Flaschen an
erfolgt Lieferung frei Haus!

Verlangen Sie bitte
unsere Engrospreisliste

Buch- und Kunstrevue

der Wirtschaftskorrespondenz für Polen

Kattowitz

Herausgeber: Franz Goldstein

Der Brennspiegel des Zeitgeistes

Jazzrhythmus

Bezugspreis RMk. 1,50 vierteljährlich

Kunstausstellung ■ Der Sturm

Berlin W 9, Potsdamer Strasse 134a I

Dezember 1927

165. Ausstellung

Hugo Scheiber

Aquarelle / Zeichnungen

Gesamtschau

Geöffnet von 10—6

Sonntags von 11—2

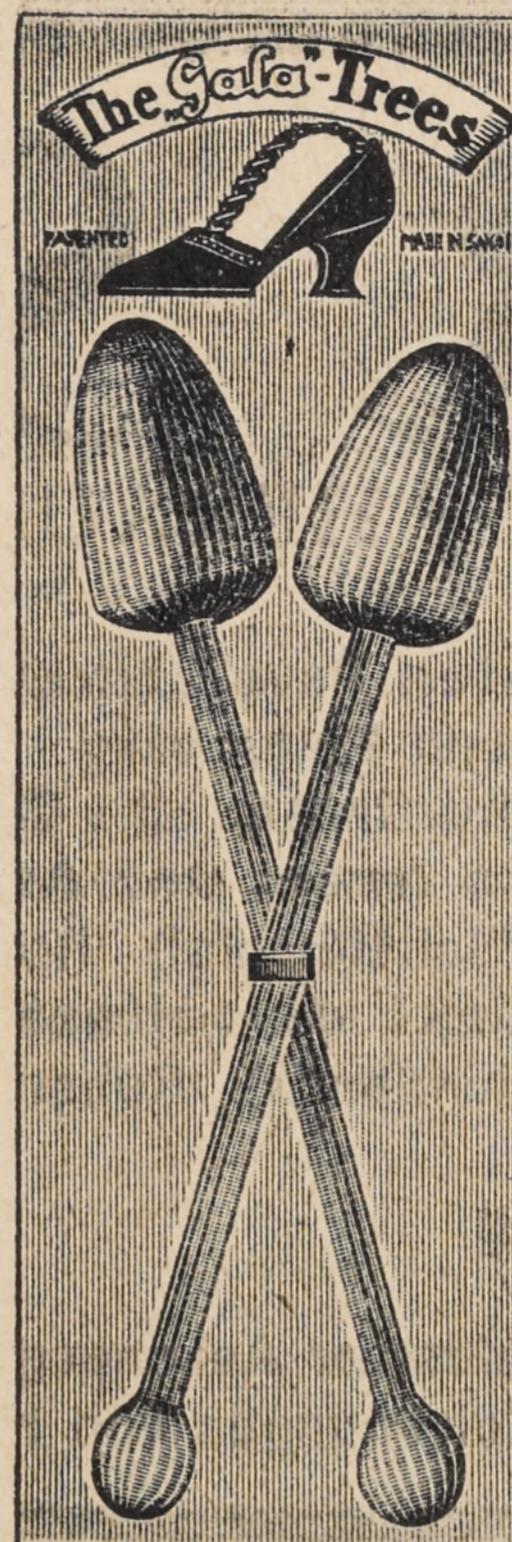
Bilder-Verleih

Verkauf von Kunstwerken auf Ratenzahlung

Abende im Sturm

Tanz // Gymnastik
Körperkultur / Kunst

Anfang 8½ Uhr



DER „GALA“ SPANNER

der elegante
leichte

Schuhspanner
umsponnen wie der

„GALA“ BÜGEL

D.R.G.M. - D.R.P. ang.

Alleinige
Fabrikanten

Louis Lachmann & Co.
Kurstraße 31

Fragen Sie nach ihm!

**Société des Nations
Institut de Cooperation
Intellectuelle**

MOUSEION

BULLETIN de l'OFFICE INTERNATIONAL des MUSÉES

Parait en avril, août, décembre

Abonnement un an: FRANCE 25 Francs.

Autres Pays 1.50 Dollar

Le numéro France 10 F. autres pays 50 cts.

Redaktion: 2 rue Montpensier Paris

Administration: LES PRESSES UNIVERSAIRES DE FRANCE

49 Boulevard Saint-Michel Paris (5^e)

MELOS

ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK
6. JAHR

1927

»Heute die einzige deutsche
Zeitschrift, die neuer Musik
mit Sinn und Ernst zu-
gewandt ist«

A. Einstein
im »Neuen Musiklexikon«

Abonnieren Sie!
1/4 jährlich (3 Hefte) Mark 2.—
Probehefte kostenlos

SCHRIFTLEITUNG: HANS MERSMANN

VERLAG: B. SCHOTT'S SÖHNE

Geschäftsstelle: Mainz, Weihergarten 5

Postscheckkonto: Berlin 19425

Dichtungen aus Jugoslawien

Aus dem Nachlass

des verlorenen

Pave Starcevic

Im Gürtel strahlender Dolch der Wunden
Liebe wegen
Der Herren Blutes durstig auf den Fingerspitzen

Berührungssehnsucht

Nichts kann betrösten die Wahngeplagte
O, ein wenig Beruhigung nur in der letzten
Ausgestrecktheit

Wenn dies nicht genug

Nimm Flöte aus Totenbeinen
Damit die alte Gräber zersprengen
Denn immer führt mich

*

Verwirrt gehen sie mir vorüber niemals treten
sie mir zu

Wenn einer stolpert erbebt die ganze Erde
Statt Köpfe tragen sie auf den Hälsern Eimern
Wo sind sie? leeren Straßen entlang rollt ein
Hühnerei

Um nicht zu schreien verzweifelt zerbreche
ich schnell Arme und Füße

So in Knäuel gewunden ruhe ich eine rohe
Erdscholle

Mein Bewußtsein wird die Achse der Erdkugel

*

Katze spielt die Violine
Hund lacht daß die Tellern klinnen
Kuh überspringt den Mond

*

Posse

Halber Tag unbewegten Stehens
mit Augen zerstreut irgend im Schnee
— — — krampfe mich vor Lachen — — —
Gassen voll Kälbern
(in Fleischbänken hängen Rinder)
zwei Tage gänzlichen Schweigens
(Wörter verlieren Bedeutung)

Geboren auf die Welt frage ich ewige Wunde
verschlingt von sich selber gebäre ich mich neu
von Ueberdruß gehetzt durch die Erde
erreiche ich nichts
ihr sagt zuviel vom Leben
genug um selbst das tiefste zu werden

Ich huldige dir voll Ehrfurcht du Großer
geschickt blähst du unsere Gehirne
gescheit bin ich sehr gescheit
und kann nie mit den Gedanken vom Tode
weiter
so zerrte ich mich auf alle Seiten
und sterbe nicht für die gelbe Landstraße
Meeresufer beim Friedhofe

Geputzt sind die Städte dort
die Ecken verwunden meine Schultern
wartend auf Sonnenaufgang auf Händegrüßen
und so starzte schon die kaum erregte Jugend
es seiht sich durch Augenhöhlen
und blutet das törichte Herz
nach Nicht-abwartetem

*

Jovan Popovic

So

Selbstvergessen Sturz in Ursprungs-Krater
Schlürfe zitternd Sonnenstrahl-Versprechen
Einsamkeitsfluch Hände-Ringen
: Liebe! Liebe! : Haß
Erstickte Tränen löschen Sehnen

... Und so bis zum Tode denn allein

Vor Selbstschmach Stummen Starren

!! DOCH !!

Im Auge blüht vorgeahnte Liebe
Das Schluchzen erlöst im Regenbogen
DU IHR ALLE

Heilige Inbrunst

Ruhe Ruhe

Dusia

Welkende Töne entblühen Sterne im Traum
Himmel falten sich wie blauer Kelch
Ein Dich-Gedenken duftet

Dein fernes Flüstern
Horizonte wiegen sich sanft
Du bist nicht und dennoch alles beschwört
dein Name

Dich lebenslang suchen
Deine Hand all-erlösend
Deinen Mund all-verklärend
Deine Helle all-überwölbend
Amen

Risto Ratkovic

Grabophon

all diese wolle
die wolken alle
der himmel auch
können nichts mehr
dies fleisch zerfällt
für strahlende beine
für unermesslichen diamant

es dröhnt unterirdische erde
legionen gläsernen leichen organisieren Tod

*
vergebens meine finger vergebens unerträgliche gedanken
noch niemals berühre ich nichts
alle gerade linien zerbrech ich
und nur von einer zufälligen bewegung meiner hand hängt es ab ob ich gott werde

*
auf dächern hüpfen häuser
und ungeborene kinder in weißen hemden
singen luft
fenstern mit köpfen geschmückt
und alle wolken sind tauben
dreh um dreh ein na siehst alles ist enthüllt
auf bonbonen wachen elefanten ihre für
man soll niemanden töten
dort drin tut sie sich entkleiden
dies ganzes hin-und-her dient nur dazu uns
zu betäuben damit wir sie nackt nicht sehen
so das ganze leben nur der toten im grabe
gewissens-ruhe zuliebe
vielleicht weiß es der hollunder ob mein auge
ins leere geschleudert ihre träne erreicht

Smilja Popovic

Nacht

Krank

Traumlose endlose Nacht

Ein Uhr

Zwei Uhr

Drei Uhr

Wie schwarze Tropfen rinnen Minuten aufs Hirn
Und Jemand noch immer wacht

Aufstehen

Tanzen

Tanzen bis zur Ohnmacht

Verwirrt glänzen die Sterne durch die Tränen
Morgen kommst du nimmer

Warten

Risto Ratkovic

Tote Handschuhe

Erinnere mich nicht mehr — warum ich und mein Vater zankten und fingen an zu raufen. Wo wir uns schlugen, auf jeder Stelle fiel dieser Teil des Körpers ab. Endlich zerstückten wir uns ganz. Und, da wir schon nirgends zu hauen hatten, rief ich: „Vater, wer waltet über uns — wir müssen alles zurückgeben, was er uns gab.“ Und, in Zeichen des Protestes, klaubte ein jeder sich selbst zusammen, ein jeder packte sich selbst zusammen, damit wir uns so zusammengepackt irgendwohin mitnehmen, ich erinnere mich nicht mehr, wohin.

*

In einer schmalen Gasse vorübergehend, hörte ich plötzlich mächtigen Gesang aus einem Salon. Ging hinein, um zu sehen. Der Salon war voll mit Dirnen, meistens halbnackt. Sofort, als ich eintrat, ließen sie auseinander, die Gäste kamen in großen Scharen. Jedem Gast als er eintritt, befahl ich in ein Fauteuil sich zu setzen, und wußte, daß jeder verschwinden werde, um in einem Hühnerstall aufzutauchen. Da erschrak ich vor einer möglichen Rache und faßte meinen Revolver. Im selben Augenblick schlugen ungeheuere Wellen der Finsternis gegen das Fenster von außen. Damit ich diese Finsternis verjage, fing ich an, am Klavier Licht zu spielen. Nach einem innerlichen Takt erglühten in der Luft Lichter und erloschten, demnach, wieviel Licht-Töne ich am Klavier erzeugte. Indessen wurde die Finsternis immer dichter, fetter und voll Insekten. Als ich hörte am Himmel Donner grunzen wie schwarze Schweine, schoß ich ins Klavier und alles zerfiel. Von irgendwo hörte ich etwas wie Widerhall meiner Wörter aus ferner Vergangenheit.

*

Meine Mutter tragen sie tot in den Friedhof, den Vater führen sie im selben Zug zur Hinrichtung. Unterwegs begegneten wir auf der Brücke noch einem Zug. Auch ein Totenbegräbnis, aber der Tote sitzt am Platz des Kutschers stracks. In der Mitte der Brücke erwachte der Tote und rief laut seinen Namen, dessen ich mich niemals erinnern kann. Offiziere mit Säbeln stürmten auf ihn los, dann gesellten sie sich dem Zuge meines Vaters und meiner Mutter.

Im Friedhof erschien mir die tote Schwester. Sie schaute mich mit Vorwurf an, als ob sie sagen wollte: warum empörst du dich nicht? dann trat sie zum Vater und tröstete ihn verzweifelt. Er war bleich. Ich konnte nicht weiter aushalten, wollte so laut schreien, daß sich davon der ganze Zug, samt Soldaten und Pfarrern, in die Luft heben müßte. Von dieser Anstrengung erwachte ich.

Es freute mich unmäßig, daß dies nur Traum war, doch, es war mir sehr leid, daß ich mich von der Schwester trennen mußte. Ich schrieb ihr diesen Brief:

MARUSCHA RATKOVIC
KLINGENDER SAAL GOLDENER HEMDEN
HIMMEL

„Komm auf jene Quelle — ich warte dich im Brote.“

Den Brief steckte ich in die Tasche und ging spazieren. Es war ein heller Tag. Nach einer Zeit sah ich, wie der Himmel sich auf die Erde stürzt in viereckigen Säulen Sonnenblaus. Diese Säulen waren durchsichtig und immaterial, durch sie ging man wie durch ein Paradies. Freudig herumirrend, erblickte ich in einem Baume meine Schwester, die meinen jetzt bald geschriebenen Brief las. Neben ihr, als ich mich näherte, sah ich auch SIE, das Mädchen aus meiner Kindheit. Sie versuchte auch meinen Brief zu lesen, beide weinten. Zu ihnen tretend erbebte ich vor Entzücken. Sie erwarteten mich in ihr Umarmen, weinend.

Punalua der Briefe

Edmund Palasovsky

Geweiht einer Kraft

Geweiht einer Kraft, die lebt! einer Kraft zwischen Zweien! die erweckt und verwüstet! einer Kraft! nie gebrechlich! nie blaß! einer die tötet und aufstellt! Ihren Freuden! ihren Schmerzen! ihren Sonnen und Morden! ihren Wärmern! Samen! Träumen! Blumen! ihren Atmen! zwischen Zweien! Einer Kraft! die lebt! ihren Welten! zwischen Himmel und Erde!

Wenn zwei Geliebte von einander scheiden, Briefe kommen Briefe gehen.

Sie gehen gehen gehen gehen – durch die Wand, durch Wälder Ströme durch die Städte

Sie gehen gehen

Ueber fremde Länder eilig eilig durch den Regen durch den Sturm –

Sie werden nie von dem Regen naß, sie werden nie von der Sonne verbrannt

Sie sollen immer nach Hause finden, immer eintreffen – –

Nach Hause: wohin man sie gesandt.

Schnell schnell

Eilig eilig ohne Ruhe ohne Rast –

Die Briefe zerschneiden schön die Distanz – sie sollen ankommen bis heute abend

Denn jemand wartet, es wartet jemand – sie sollen ankommen bis morgen früh.

Früh früh.

Wer klopft, wer weckt mich auf

Ein Brief! ein Brief – durch Berg und Tal, durch Sturm eingetroffen – o du Lieber!

Bist du nicht müde Deine zwei kleine Flügel nicht ermattet

Woher hast du das Haus gewußt? Die Tür – genau?

Und der Brief antwortet schön:

Doch siehst du 's nicht? Ja ich frage an der Brust deinen Namen!

Du Lieber! du Guter – was hast du gebracht? Süße Worte, die wie Küsse berauschen, zärtliche Gedanken die überströmen, hämmernde Zeilen die bannen bannen.

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend Sonntag Montag.

Sie gehen die Briefe sie kommen kommen – über schreckliche Wüste über steinigen Weg – (Ihre Füße werden nie blutig! ihre Lippen nie durstig!)

Sie kommen kommen sie kreuzen, sie fahren, mit Zügen mit Flugzeugen mit schnellen Wolken

Und wenn sie oben in einem hellen Nebel sich begegnen

Sie winken einander sehr freundlich: Servus! servus!

Aber sie dürfen nicht plaudern – Schnell schnell weiter – da jemand wartet.

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Sonnabend Sonntag Montag.

Ihr liebliche Briefe, kommt nur kommt nur! Ja es gibt schon eine ganze Schaar! ja sie wohnen in einem Fache, ja sie stehen in einem schönen Schober, und wenn man richtig horcht:

Man kann es hören, wie sie atmen
Ganz leise – kip-kop –
So machen ihre kleinen Herzen.

Ist es finster: leuchten die Zeilen – ist es kalt: sie heizen, die Briefe

Und wenn man richtig schnüffelt:

Man spürt Wohlgeruch, wie im blauesten Mai.

Und sie fragen fragen fragen

Antworten antworten antworten antworten antworten

Und küssen küssen küssen küssen.

(Süße Briefe! Ihr sollt immer küssen!)

O, o! es wurde nun wolkig! Schnee — und Eisblüten an Fenster! brr wie kalt! es kommt von einem herzlosen Briefe . . .

O, o! du Böser! du Böser!

Du kannst nicht mit den übrigen wohnen —
Aber sie breiten ihre Flügel aus, sie heizen fleissig sie bedecken ihn sie wärmen ihn
Und sieh: der Arme hat auch schon ein Herz:
Wenn man richtig aufmerkt — kip-kop kip-kop — man hört es ganz fein musizieren.

Du Lieber! du Süßer! sie musizieren —
Es sind ganz mandolinenförmige Briefe
Es sind solche wie Samen und könnten keimen
Einige sind herzförmig und blumenähnlich —
andere wie Handflächen und ziegelförmig —
seegrün Golgatha-blau und tief heliotrop
Genau wie eine Muschel wie ein Goldfisch
Wie die Libellen — und schön violett.

Sie können weinen und lächeln schön.
Wenn man nach Hause kommt, sagen sie: guten Abend!
Wenn man zu Bette geht, sagen sie warm: schlafe wohl!
Hast du nicht Fieber, hustest du nicht? —
Sie haben Angst, sie fürchten, sie haben Tränen.
Denkt man etwas schönes: sie lächeln —
tut man etwas häßliches: sie schluchzen bitterlich!
(Sss! liebe Briefe, weinet nicht! Jemand geht nun über Schluchten des Blutes — einst muß aber alles strahlen!)

Bei Nacht bei Nacht
Da tanzen die Briefe.
Wie Schmetterlinge, wie die Libellen.
Sie schweben sie flattern sie kommen schön zu trinken — zu einem der schläft — seine Träume zu kosten

O, o! ihr habt Walderträume mitgebracht — wie Bienen den Honig — so mischt ihr die zweierlei Träume
Mischt es liebe Briefe, es gährt, doch mischt es — Und davon kommt dann ein Feuer.

Und kommen die Blumen und blühen
Und die ziegelförmigen bauen sich schimmernd auf.
Und die Handflächen sagen: wir wollen deinen lieben Kopf streicheln.
(Sie könnten auch töten, wenn sie wollten!)

Ihr Süßen! ihr Süßen! . . .
Da kommt ein Brief — und er sagt:
Ich halte deine Hände
Immer bei dir —
Bitte gib acht auf dich —
(O, o! Sie können auch beten!)

Da kommt ein Brief, er enthüllt sein Herz
(Er ist wie ein verliebter Leib)
Und flüstert: nimm so, es ist so weich
Beuge darauf deine Wange.

O, o! Und die Muscheln summeln, die Mandolinen spielen — sie wissen, daß einer ihre Sprache versteht —
Und andere wie Schwarzamselfs singen.

O summt! o spielt! o musiziert doch
Und davon wird etwas großes geboren.

Bei Nacht bei Nacht.
Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag —
Briefe kommen Briefe gehen
Freitag Samstag Sonntag — nur schnell schnell Durch Wind und Wüste durch Sturm und Schicksal — mit Zügen durch Eilboten mit

Aeroplan – nach fremdem Lande – dringend
dringend – ihre zwei kleinen Flügel ermatten nie
(Sie bringen die Lebenskraft für einen Tag –
wovon man lebt, wovon man wächst)
Und wenn sie einander begegnen – im
hellen Nebel – oben oben
Ihre kleinen Herzen klopfen so heftig
O, o!
Und sie grüßen einander lieb –
Aber sie dürfen nicht verweilen
Da jemand wartet – wartet –

August September – September Oktober
Kip-kop – ihr Herz

(würden sie vom Wind zerstreut, überströmt
sie die Erde mit Blumen)
Vielleicht die Geliebten nicht mehr im
Leben – nur lebt ihr Kuß – siegreich –
zwischen Mann und Weib ein Zauber
Doch gehen die Briefe ohne Ende doch
kommen die Briefe ohne Ende –
Und davon kommt ein Feuer
Und davon muß alles strahlen – musizieren
– alles
Und davon wird alles Große geboren –
die Welten
Zwischen Erde und Himmel

Sie gehen gehen gehen – sie kommen
kommen.

Revolution oder Maschinenstürmer oder Gotteswerk und Menschenwerk

Robert Vámbéry

Eine Tierfabel für den einfachen Mann
Nicht für den Druck, nur für die Bühne bestimmt
(Blühende Gebirgswiese. Die Bühne ist hell,
jedoch die Sonne scheint nicht. Rechts, auf
einer sanften Erhöhung, steht ein Porzellan-

klosett. Zu Füßen des Hügels knieen ehrfurchtsvoll allerlei Menschen. Eine Orgel (Kirchenmusik), eine Militärkapelle (Marsch) und ein Jazzband (Tanzmusik) spielen auf einmal hinter der Szene. Die Menschen verharren bewegungslos. Plötzlich verstummt die Musik, links hinten geht die Sonne auf, bei ihrem Lichte erblicken die Menschen alles: das Klosett und ringsum die Wiese. Alle springen mit einem unartikulierten Freudengeheul auf und zertrümmern singend das Klosett.)

Vorhang



Hugo Scheiber: Weltstadt

Die Heimsuchung

oder

Die Irren, der Arzt und ein Prinz

Robert Vámbéry

Melodram

(Zelle. Kačmareck und Goglamatsch. Prinz Wolf, Dr. Rimasombat und Gefolge treten auf.)

KAČMARECK: Mein Kopf schmerzt, meine Augen sind gerötet und außerdem glaube ich nicht, daß es so weitergehen kann.

GLOGLAMATSCH: Ein Weib her! Ein Weib her! – (Besinnt sich. Pause.) – Trotzdem ein Weib her!

Dr. RIMASOMBAT: Hoheit sehen, hier sind die Unheilbaren.

PRINZ WOLF: Sie sind mir aber ein schöner Arzt, wenn Sie nicht einmal sehen, daß ich nichts sehe, da ich blind bin.

Dr. RIMASOMBAT: Hoheit sind augenleidend? Welch Unglück!

PRINZ WOLF: Bis zu diesem Augenblicke traf ich den Adler in den Lüften, von Tausend Schritt Entfernung, mitten ins Schwarze . . . nun aber . . . ich weiß nicht!

Dr. RIMASOMBAT (zu seinem Assistenten): Eile! Man möge alle Glöckchen läuten! (Der Assistent ab.) Wir aber wollen beten! (Alle sinken aufs Knie und sprechen seine Worte nach.) Allmächtiger Vater, der du Schiffe und Walfische schufst, erhöre unser Flehen und laß uns anstatt des geliebten und durchlauchtigsten Prinzen Wolf erblinden. Amen.

KAČMARECK (erhebt sich): Wenn ich das alles recht erwäge, so glaube ich, sie können mich . . . (bricht schluchzend ab).

GLOGLAMATSCH (steht auf, geht vor, zum Publikum): Sie hinwieder würden mir einen großen Gefallen erweisen, wenn Sie stürben.

Dr. RIMASOMBAT (springt auf): Still! . . . Der Prinz!

Uebermäßiges Glockengeläute setzt ein.
Vorhang

Immerdar mit der Issi

Schäferspiel

Robert Vámbéry

Sommervormittag Springbrunnen
dahinter grüner Zaun

IMMERDAR (kommt von links, geht hinterm Zaun bis Mitte rechts und springt dort über den Zaun): Zum Tanzen bin ich nicht sehr geeignet, meine Unterhaltungsgabe ist unbeträchtlich, aber . . .

ISSI (hebt den Kopf aus dem Bassin des Springbrunnens): Aber?

IMMERDAR: Aber ich kann schweigen. (Setzt sich seitwärts auf den Rand des Bassins.)

(Pause)

ISSI: Können Sie Golf spielen?

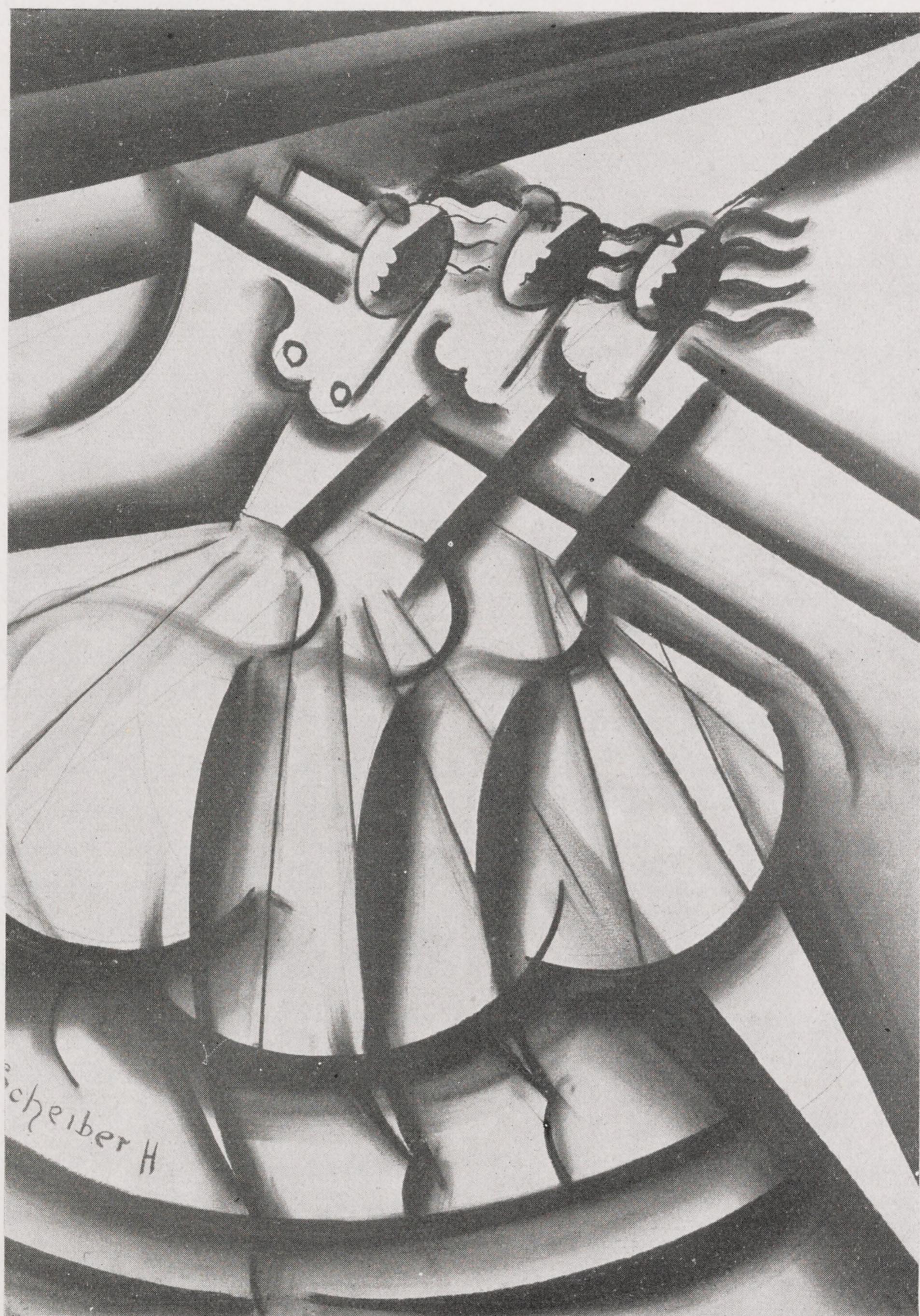
(Pause)

ISSI: Was ist Ihre Ansicht über den Ozeanflug?

(Pause)

ISSI: Und über den neuen Roman von H. G. Wells?

(Pause)



Hugo Scheiber: Tanzgirls

ISSI (streckt den rechten, nackten Arm her vor, rüttelt Immerdar): Hören Sie doch, was dachten Sie eigentlich, als Sie hier vorübergingen, und dann plötzlich über den Zaun sprangen?

(Pause)

ISSI: Ja, ich bade immer ohne Trikot.

(Pause)

ISSI: Na, mein Gott, im eigenen Park?

(Pause)

ISSI (packt mit beiden Händen Immerdars Schultern): Mein Vater konferiert mit den Direktoren. Wo haben Sie ein Bett? Ich komme.

(Pause)

ISSI (zurückgleitend): Sie können nicht tanzen, Sie können nicht unterhalten — aber, bei Gott! Sie haben Recht, das Schweigen ist ein fabelhafter Trick.

IMMERDAR (steht auf): Das war es im Anfang. Jetzt ist es eigenste Genießernatur. (Wendet sich zum Gehen.) Sie waren sehr schön im sonnenhellen Wasser. Meine Sehnsucht und meine Begierde waren unvergleichlich. Ich danke Ihnen. Alles Weitere wäre Enttäuschung. (Will gehen.)

ISSI (mit dem Oberkörper aus dem Bassin): Herrlich! Aber sagen Sie mir, was ist Ihre Weltanschauung?

IMMERDAR (bleibt stehen): Meine Weltanschauung? — Ach so. Ich vergaß. (Mit Verbeugung.) Verzeihen Sie. (Geht zum Zaun, hebt ihn hoch und wirft ihn ins Bassin, in dem Issi zugleich untertaucht. Dann geht er, Hände in den Hosentaschen, jedoch ohne zu pfeifen, nach hinten ab.)

Vorhang

Anangangara

oder

„Zurück! du rettest den Freund nicht mehr, so rette das eigene Leben!“

Ein Verkehrshindernis

Robert Vámbéry

Personen:

Minarette, eine exotische Nackttänzerin
Sonnenfeld, ein Araber

Perikles } zwei Plüschwaschbären
Gianakles } Gianakles, ein Falke

Katafalkus, ein Falke

Diverse Menschen

Zeit: jetzt Ort: Berlin W. Der Kurfürstendamm

Gründer und
Mitglieder
des Vereins:
„Freude,
schöner Götter-
funken“

(MINARETTE kommt im Auto, steigt aus, entlohnt den Schofför. Das Auto ab. MINARETTE zieht sich aus und tanzt — nur mit roten Steckelschuhen bekleidet — ein Menuett mit SONNENFELD, der inzwischen auf einem Motorrad anlangte. Die Menschen bleiben stehen, der Verkehr stockt, der Polizist sieht zu. PERIKLES und GIANAKLES treten aus einem der Häuser, über ihnen fliegt KATAFALKUS.)

KATAFALKUS: Oh Menschen! vernehmt! Der Mensch ist gut! Der Mensch ist gut!

PERIKLES und GIANAKLES küssen sich weinend.

KATAFALKUS (im Ueberschwang): Seht Menschen! Das ist Minarette! Oh ihre Haut ist bronzebraun! Sie hat kleine, feste Brüste, schlanke Schenkel und junge Kniee!

MINARETTE (zeigt alles zuvorkommend).

PERIKLES und GIANAKLES brummen lieblich.

KATAFALKUS: Oh seht! Ihre Bauchmuskeln sind geschmeidig! Seht, ihr Körper ist ein Werkzeug der Lust! Freuet euch Menschen unbefangen an dem Schönen!

MINARETTE (verneigt sich) „Das Zauberwort“ von Eichendorff (spricht):

„Schläft ein Lied in allen Dingen,
Die da träumten fort und fort,
Und die Welt hebt an zu singen,
Trifft du nur das Zauberwort.“

DER POLIZIST (da die Autos ungeduldig tuten): Nu ist es aba jenug. Sajen Sie mal schnell, für welchen Cirkus un dann die Bahn frei fürn (ehrfürchtig) Fakehr.

MINARETTE: Für ... welchen ... Cirkus ... ?

DER POLIZIST: Nu ja ... die Reglame.

MINARETTE (schluchzt laut auf und wird von den Bären geiröstet).

SONNENFELD: Wir machen keine Reklame. Für niemand.

DER POLIZIST: Nee! ... Sie wolln jetzt wohl sammeln? ... Nee, det duld ick nich.

SONNENFELD Nein, wir wollen auch nicht sammeln. Wir wollen überhaupt nichts.

DER POLIZIST (sieht ihn mißtrauisch an): Det ...

KATAFALKUS: Wir haben nicht die Absicht, irgendwelche Vorteile zu erzielen. Fräulein Minarette, die exotische Nackttänzerin, Herr Sonnenfeld, ein Araber, die Herren Perikles und Gianakles, Plüschwaschbären, und ich, Katafalkus, ein Falke, wollen den armen Europäern etwas Freude bereiten. Ihnen etwas Schönheit, Edelmut und Kunst zeigen. Selbstverständlich unentgeltlich.

DER POLIZIST: Det is faboten. Det vastehe ick nich. Reglame ist erlaubt. Reglame ist heilich. Awa det is jejen den jesunden Vastand. Det is aufrührerisch. Ick vahafte Ihnen!

MINARETTE:

Kommt, Freunde. Es ist zwecklos. Dieses Denken
Wir fassens nicht, und sie das unsre nicht.
Kommt in den Urwald, zwischen Schling-
gewächse,
Nach Anangangara ...
Du, Katafalkus, deklamiere dorten
Den bunten Schlangen deine lieben
deutschen
Romantiker, die heute heimatlos.
Und ich will liegen und erchauern, wenn
Ein Sonnenstrahl oder ein Salamander
Die Lende leise mir berührt ... Kommt.

(Sie verschwinden. Der Verkehr geht weiter.)

Vorhang

Gedichte / Erich Arendt

Folterung

Szántó und Genossen

Schrecke zögern
Taumeln peitschen brach
Das
Dunkel
Aus der Wand gesträubte Glieder
Die gepreßten Lippen
Beißen
Kahles Fesseln Blut
Da
Peitschen
Schläge
Peitschen Wunden
Schleift
Des Knirschens Blei den Gang
Und wälzt verzuckend sich
Am Boden
Das Messer steckt
Am Kopf
Des
Lichts
Und Ducken wirft sich auf
Entblößten Leibes
Zäher Rumpf
Zum
Schreien eng
Und blutgebissen Stumpf
Des Zuckens Untier
Roh wühlt das Klirren
Angst
Hetzt henkerwild entlang
Die weißerwürgten Augen
Morden!
Die Scheiben knicken
Blut
Licht erfüllt den Raum
Erstickt
Des Grauens voller Mund!

Dirnengang

Dämmerung
Zerkeimt die Helle
Lüsteln
Trippt und lungert
Glimmen Schiele
Knöchern
Schlüpfen
Blinze Tode
Luren
Geile Augenlider
Schenkeln
Winkelmord die Gassen
Stöhnen
Qualen
Blinze tasten
Aus den Spalten
Luren gleiten knüpfen Blicke
Kauern würgend
Sticken
Fallen
Sterne Steinen
In aufgescheuchter Angst
Flieht
Umspannt die Hand ein Schatten
Du!
Die Knochenweiße
Ringt
Heran
Blind leckt zerschrieen ein Ruf!
Feuchten fastelt
Schnappt den Schlitz
Den schlitzen Schlitz
Streifen steift
Und atmet
Stockt
Du!
Und
Tappt
An uns vorüber! —



Hugo Scheiber: Charleston

Gedichte / Reinhard Goering

Aino im Auto

Was haben all die Häuser und Lichter für einen Sinn?
Gar keinen.
Allein schön ist, daß Du meine Hand festhältst, Süßer.
Ich höre ein Gewirre von Menschenstimmen und anderen Geräuschen.
Sie sagen mir gar nichts.
Nur Du Süßer sprichst etwas, was ich höre.
Du hast Worte die mich berauschen.
Du sprichst Worte die wie Tod schmecken.
Und Du wunderst Dich daß ich verliebt bin?
Du bist grausam. Wie süß!
Du kannst tagelang fern sein und mich sterben lassen.
Denn es ist alles ja „nur so“ wenn Du nicht da bist.
Dies ist mein tiefster Schmerz den ich geheimhalte:
Daß es eine Macht gibt die Macht hat, Dich fernzuhalten
Und daß ich die nicht töten kann.
Also tötet sie Dich und mich.
Alles andere ist nicht der Rede wert.
Wenn Du mich küßt

Ainos Privatlied

Ich will den Zauber fühlen tief tief tief.
Es ist keine Zelle in mir die nicht sterben will, damit Du sein kannst.
Es ist alles so unheimlich und süß!
Merkt Ihr nicht wem ich bin?
Ich lächle, Ihr seid so blind!
Ich höre wie die Zeit davonläuft.
Ich stehe still.
Was ist eigentlich Zeit?
Um mich herum ist mein Freund.
Mein Vater, meine Puppe.
Meine Puppe, mein Vater.
So stark wie Du ist niemand.
Arme kleine Aino!
Arme große Aino! Still still!

Aino bittet um Verzeihung

Ich bin doch für Dich die Einzige.
Du scheinst es nicht zu merken.
Ich weiß es.
Uebrigens werde ich aus Dir einen Mann machen.
Verzeih!
Heute war wieder einer von den Sonntagen
Die alle Tage sind.
Weil es so weh tat
Du warst fort
Gib Dich nur ab mit wem Du willst
Das kümmert mich nicht sehr.
Denn — —, ja denn —
Du weißt schon.
Deine Aino
Meine Aino
Seine Aino.
Zum Donnerwetter Deine Aino!
Verzeih!

Antwort an Aino

Wenn Du jetzt hereinkämst —
Komm, komm doch!
Ich bin tot und will erweckt werden.
Ich bin ein Schatz und will beraubt werden.
Lächelnder Räuber, komm.
Ich bin überreif.
Nimm und iß mich.
Wir wollen in uns spaziergehen!
Du hast kein Ende.
Du lächelst Hochzeit.
Du tust als wüßten wir nicht
Nicht, daß Du unwiderstehlich bist.
Wie schon immer.

Maenz

Herwarth Walden

An zwölf Tischen hundert Menschen. Fünfzig Weitere suchen verzweifelt Platz. Zwei Kellnerinnen spielen bayrische Derbheit und stoßen die kleinen und die großen Hellen durch die Verzweifelten. Die Sitzenden fühlen sich und lärmten. Berliner Humor. Aber es ist ernst. Hier versammelt man sich, um Künstler zu sehen. Und Künstlerinnen. Gutbürgerliches Publikum. Der Kurfürstendamm ist nahe. Die Frau Doktor hat sofort den Hilfsregisseur des Weltkonzerns entdeckt. Mit wem er wohl sprechen mag. Sicher mit einer Künstlerin. Mit einer Größe. Das Gesicht sieht bekannt aus. Die Größe pudert sich und lässt die Tasche zu Boden fallen. Das ist die gesuchte Gelegenheit für den Generaldirektor, die Bekanntschaft der Künstlerin zu machen. Man rückt zusammen und der Hilfsregisseur überlegt bereits die Höhe der Hypothek, die sich auf die gefallene Tasche nehmen lässt. Der Kunstmaler am Nebentisch erklärt einigen reiferen Frauen, daß man jetzt wieder Christus malen dürfe. Er habe sogar dafür eine eigenartige Auffassung. Die reiferen Damen sind auch für erkennbare Bilder. Sie haben sich zu Ehren des Künstler-Lokals nicht nur Bubikopf, sie haben sich auch Bubifrau zugelegt. Drei junge Corpsstudenten am Nebentisch sind sich über ihre Situation noch nicht ganz klar. Einerseits wollen sie Beziehungen anknüpfen, anderseits möchten sie das Judentum vermeiden, was durch die neuesten Damenhüte erheblich erschwert ist. Jetzt durchschreitet der weltberühmte Kunstherr im Smoking mit kurzem braunen Sommerüberzieher die Massen. Er überhört mit befriedigtem Lächeln seinen Namen flüstern. Ein junger Buchhalter mit Monokel

und Manuskript harrt auf die Bekanntschaft eines Redakteurs. Er harrt schon die vierte Woche. In der äußersten Ecke, von dichten Rauchwolken dezent verborgen, der Stammtisch der Prominenten. Er wird von einem besonderen Kellner bedient, der zur ewigen Erinnerung an seine Vorgängerin Lieschen genannt wird. Andere Historiker behaupten, daß er den Namen seinem fräulichen Wesen verdanke. Am Stammtisch haben vorläufig bis auf Widerruf die Kunstreunde mit Familie Platz genommen, die ein Recht auf Prominente zu haben glauben. Oberhalb des Stammtisches hängen sie bereits im Bilde. Alle. Theater. Film. Literatur. Alles, wonach sich die nichtprominente Menschheit sehnt. Alle Bilder haben Widmungen. Seiner lieben Frau Maenz. Von Conrad Veidt persönlich. Ihrer lieben Frau Maenz. Von Fritzi Massary persönlich. Und in solche Lokale soll man etwa nicht gehen. Und warten. In der Erwartung spielen die Kunstreunde Künstlervölkchen. Ein junges Mädchen, bleu, offenbar mit vielen Hellen im Leibe, schwingt sich auf den Schoß eines dicken Herren mit dickerer Zigarette. Das Mädchen hat eigentlich dazu kein Recht. Es ist eine Bakteriologin, wie ein Fachmann des Lokals mitteilt. Die Frau Doktor, die den Hilfsregisseur gleich erkannt hat, macht ihre Sippschaft auf das Phänomen aufmerksam. Sie erklärt strahlend als Kunstenkerin, diese Dame sei der neue große Star des letzten Operettenwelterfolgs. Die Sippschaft sinkt vor Bewunderung über die Kunstenkerin des Familienmitgliedes und über das freizügige Wesen der Diva in sich zusammen. „Siehst Du, Schatz“, bemerkt die Frau Rechtsanwalt, „man trägt doch wieder bleu. Also brauche ich meins nicht färben zu lassen.“ Der Rechtsanwalt bestellt schleunigst ein großes Helles. Ausgleich im Etat und für das Seelenleben. Der dicke Herr mit der

süßen Last bestellt eine Runde Schnäpse. Lieschen brüllt zum dritten Mal durch das Lokal: Herr Rechtsanwalt Müller werde am Telephon verlangt. Man kann auch so Kunden werben. Schon kommt wieder ein Prominenter. Ein Psychiater. Der bildet sich ein, daß die Künstler verrückt sind. Und die Künstlerinnen in ihn. Er trägt oben ein Monokel, in der Mitte eine Samtweste und unten Tennisschuhe. Er will es allen Ständen des Lokals recht machen. Jetzt kommt ein prominenter Russe. Er hat die Pawlowa gekannt als sie noch so klein war. Seitdem besucht er stets Künstlerlokale. An seinem Tisch sitzt wie immer die dezente Schwedin, die ihrerseits Ellen Key persönlich

gekannt hat. Beide tauschen ihre Lieblinge aus. Die Bakteriologin hat sich genug versessen und ist sanft eingeschlafen. Der Hilfsregisseur wartet schon seit zwei Stunden auf seine Hypothek, die der Generaldirektor indessen aufgenommen zu haben scheint. Nur ihre Tasche ist noch im Lokal vorhanden. Der Hilfsregisseur hat versprochen sie zu behüten. Und hin und wieder wandert Frau Maenz, die Inhaberin aller dieser Herrlichkeiten und aller dieser Hellen, in weißer Bluse durch das Lokal zur Küche. Der Historiker erklärt, daß Frau Maenz stets eine weiße Bluse trage. Deshalb sei aus der einfachen Kutscherkneipe das berühmte Künstlerlokal geworden.

Aetherwellen-Musik

An Theremin

Aether in Wellen – wogt der Wellen Geäder:
Schaust du – hörst du nichts – horchest –
siehst nichts.

Doch irgend etwas bewegt den Rhythmus
des Weltalls,
Radio-Kräfte – irgend etwas – wogt im All.

Und plötzlich – vor Dir – steht ein Mensch,
Gestaltend er hebt die Hände.
Unter seinen Fingern erklingt – leise –
gewaltiger –

Tönen und Klingen – ein Summen der
Bienenschwärme,
Von Wespen –
Töne, klagende, pfeifende – Wind um
Pyramiden.

Ein Brausen aus menschlicher Kehle,
Ueberirdisch und unirdisch in neuem Klang.
Symphonien – Melodien –
Rechte Hand gibt Höhe – linke Hand Stärke
des Tons.

Es rundet sich Aether und Erde
Zu E i n e m.

Waldemar Askenasy

Verlag Der Sturm / Berlin W 9

Künstler-Postkarten / Verlag Der Sturm

Nach Gemälden, Zeichnungen und Bildwerken folgender Künstler:

Alexander Archipenko / 4	Lyonel Feininger	Fernand Léger / 2	Kurt Schwitters
Rudolf Bauer / 4	Albert Gleizes / 2	August Macke †	Gino Severini
Vincenc Benes	Jacoba van Heemskerck † / 3	Franz Marc † / 3	Fritz Stuckenberg
Umberto Boccioni † / 2	Sigrid Hjertén Grünwald	Carl Mense	Arnold Topp
Campendonc / 2	Alexei von Jawlensky	Jean Metzinger	Maria Uhden †
Marc Chagall / 7	Béla Kádár	Johannes Molzahn	Nell Walden
Othon Coubine	Kandinsky / 3	Georg Muche	William Wauer / 5
Robert Delaunay	Paul Klee	Gabriele Münter	Marianne von Werefkin
Tour Donas	Oskar Kokoschka / 2	Georg Schrimpf	Negerplastik
			Gewebe aus Alt-Peru

Jede Karte 20 Pfennig / Farbige Karte Chagall: Die Kleinstadt / 30 Pfennig

Die Ziffern hinter den Namen bedeuten die Zahl der reproduzierten Kunstwerke

Dichtungen von HERWARTH WALDEN

Im Geschweig der Liebe / Gedichte / Gebunden in Ganzleinen 3 Mark

Das Buch der Menschenliebe / Roman

Jedes Buch 2 Mark

Die Härte der Weltenliebe / Roman

Erste Liebe / Ein Spiel mit dem Leben

Die Beiden / Ein Spiel mit dem Tode

Sünde / Ein Spiel an der Liebe

Glaube / Komitragödie

Letzte Liebe / Komitragödie

Jedes Buch 1 Mark

Weib / Komitragödie / 3 Mark

Kind / Tragödie Trieb / Eine bürgerliche Komitragödie Menschen / Tragödie

Jedes Buch 2 Mark

Monatsschrift Der Sturm

Die führende Zeitschrift der neuen Kunst

18. Jahrgang 1927

Jahr 12 M Halbjahr 6 M Heft 1 M

Verlag Albert Langen in München
BAUHAUSBÜCHER

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

- WALTER GROPIUS, Internationale Architektur
Viertes bis sechstes Tausend — geheftet Mk. 5
in Leinen gebunden Mk. 7
- PAUL KLEE, Pädagogisches Skizzenbuch
z. Zt. vergriffen
- EIN VERSUCHSHAUS DES BAUHAUSES
z. Zt. vergriffen
- DIE BÜHNE IM BAUHAUS
geheftet Mk. 5
in Leinen gebunden Mk. 7
- PIET MONDRIAN, Neue Gestaltung
z. Zt. vergriffen
- THEO VAN DOESBURG, Grundbegriffe der neuen
gestaltenden Kunst
z. Zt. vergriffen
- NEUE ARBEITEN DER BAUHAUSWERKSTÄTTE
geheftet Mk. 6
in Leinen gebunden Mk. 8
- L. MOHOLY-NAGY, Malerei, Photographie, Film
Drittes bis fünftes Tausend — geheftet Mk. 7
in Leinen gebunden Mk. 9
- W. KANDINSKY, Punkt und Linie zur Fläche
geheftet Mk. 15
in Leinen gebunden Mk. 18
- J. J. P. OUD, Holländische Architektur
geheftet Mk. 6
in Leinen gebunden Mk. 8

FRONT || **FRONT**

Internationaler Almanach der
modernen Aktivität der Gegenwart

Enthält alle Gebiete des modernen Schaffens in
der Wortkunst, der Musik, dem Theater, den
bildenden Künsten, dem Film, der Architektur,
der industriellen Produktion, der Wissenschaft
und der Kultur überhaupt

Es haben beigetragen: Antheil, Arp, Baumeister, Behne, Becher, die
polnische Gruppe der Revue „Blok“, Corbusier, Cernik, Doesburg,
Iv. Goll, Gropius, Grosz, Heartfield, Herzfelde, Honzl, Chochol, Jung,
Kassák, Kiesler, Kisch, Krejcar, Lu Märten, W. Mehring, Micic,
Moholy-Nagy, Nezval, Obertel, Oud, Picabia, G. Pohl, Poliansky, Pong,
Mies van der Rohe, Seifert, Schürer, Schwitters, Síma, Teige, Tzara,
Václavek, Weisskopf, Westheim, Wiesner, Walden und viele andere.

240 bis 272 Seiten. Format 23×31 cm, davon 40 Seiten
Illustrationen, Musikbeilagen / Redaktion der Front /
Dr. B. Václavek / Brünn 15-Schimitz / Vasekgasse 11,
Tschechoslowakei / Text der Beiträge tschechisch,
deutsch und französisch mit deutschen und fran-
zösischen Résumées

Preis 16 Mk. / In der Sturm-Buchhandlung vorrätig

**La Renaissance de L'Art Français
et des Industries de Luxe**

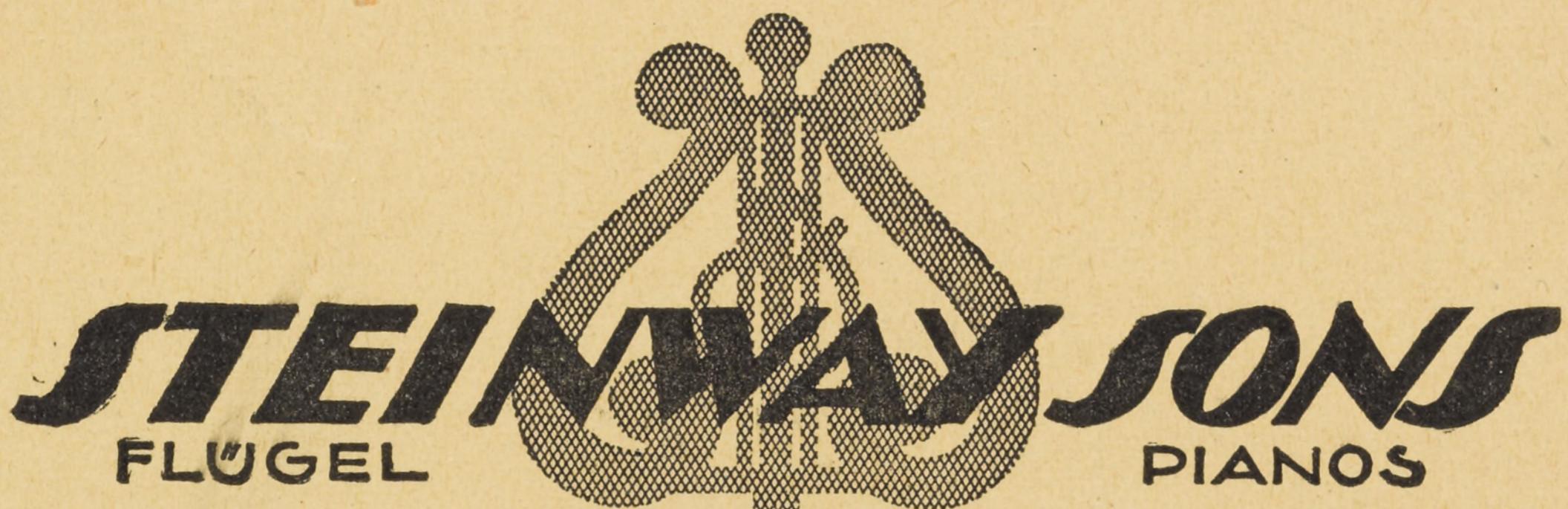
Gegründet von Henry Lapaute / Erscheint zu Beginn jedes
Monats als Band von 60 bis 100 Seiten Quartformat
(25 : 32) mit zahlreichen Abbildungen

Die Redaktion veröffentlicht Beiträge der anerkannten
Schriftsteller und Kritiker aller Länder Europas. Ihre
dokumentarischen Studien und aktuellen Chroniken bieten
ein vollständiges Bild der Aktivität der Künste auf der
ganzen Erde

Abonnement Frankreich 150 francs
Ausland 200 francs

Man abonniert in allen Buchhandlungen und direkt beim Verlag

La Renaissance de L'Art Français / 10-11 Rue Royale / Paris



NEW YORK AMSTERDAM BERLIN - W 9 - FRIEDRICH EBERT STRASSE 6

Der
Deutsche
Gymnastik-
Kalender 1928

herausgegeben v. Deutschen
Gymnastik Bund E. V. ▲

Mit vielen unveröffentlichten Auf-
nahmen anerkannter Schulen

bringt auch Ihnen
manch wertvollen Ratschlag
zur Pflege und Erhaltigung
des Körpers

2 Mark

In jeder Buchhandlung erhältlich oder direkt
beim Verlag:

Brandenburgische
Buchdruckerei u. Verlagsanstalt G.m.b.H.
Berlin-Schöneberg, Mühlenstrasse 9

W. Marzillier & Co., Berlin W
Grunewaldstraße 14-15

Hofspediteur S. M. des Königs von Spanien
Gegründet 1854 Gegründet 1854

Spedition u. Möbeltransporte, Verpackung u. Lagerung
von Gemälden u. Kunstgegenständen jed. Art, Lieferung
und Empfang nach und von allen Kunstaustellungen
des In- u. Auslandes. Transportversicherungen aller Art

Spediteure des Wirtschaftlichen Verbandes Bildender
Künstler / der Secession / des Verbandes Deutscher
Illustratoren und Hausspediteur des „Sturm“

**Casa d'Arte
BRAGAGLIA**

Moderne Kunstaustellungen : Theater der
Unabhängigen : Buchhandlung : Verlag
Kunstgewerbe

Terme Romane di Via Avignonesi 8 | Rom 4

VERLAG DER STURM / BERLIN W 9

VORZUGS-ANGEBOT

Herwarth Walden :

Einblick in Kunst

Die beste Einführung in den
Expressionismus und Kubismus

70 Abbildungen, 4 farbige Kunstbeilagen

RM. 2,50

Restaurant Horcher
Berlin W 62
Luther-Strasse 21